

Teilung de Reiches in West- und Ostrom

1.) Kartenstudium in einem historischen Weltatlas

Karte des spätrömischen Reiches im 4. und 5. Jhd n Chr:

Anhand der Karte konnte ersehen werden, welche Gebiete dem West- bzw oströmischen Teil angehörten. Die eingezeichnete Trennungslinie verlief übrigens noch fast genau dort, wo beinahe 450 Jahre zuvor die Grenze zwischen den Machtbereichen von Octavian und Marcus Antonius festgelegt worden war.

Es fiel auf, dass die germanischen Stämme in viele kleine Völkersplitterungen aufgeteilt waren. Grund dafür waren geographische Gegebenheiten wie große Wälder und Flüsse oder auch Unstimmigkeiten unterhalb der Stammesfürsten.

Außerdem wurden die Alamannen als ein sehr wichtiger- und für das Römische Reich höchst unangenehmer- Stamm genannt. Dieses hatte während der Feudalzeit immer wieder gegen ihre massiven Aufstände zu kämpfen, zB unter Mark Aurel.

2.) Wiederholung der zu der Zeit gegenwärtigen politischen Lage

- Die Tetrarchie Diokletians und die Jahre danach: mehrere Bürgerkriege bis zu Konstantin (324)
 - nach dem Tod des Kaisers Theodosius (395) erfolgte die Teilung des Imperium Romanum in eine westliche und eine östliche Hälfte in der jeweils ein Kaiser residierte:
 - erster oströmische Kaiser: Theodosius' älterer Sohn Arcadius
 - erster weströmische Kaiser: Theodosius' jüngerer Sohn Honorius.
- Kaiserresidenz: im Osten Konstantinopel, im Westen zunächst in Mailand, später meist Ravenna vereinzelt in Rom

3.) Überlegungen, warum es zur Teilung kam:

Die Teilung der Herrschaft (zwei Augusti) hatte zunächst nur technische und administrative Gründe, an eine Spaltung des Reiches in zwei unabhängige Hälften dachte man wohl noch nicht. Das Imperium Romanum bildet staatsrechtlich weiterhin noch eine Einheit:

- die allermeisten Gesetze galten reichsweit
- nicht selten griff ein Kaiser auch in die Politik der anderen Hälfte ein
- einige gemeinsame Militäroperationen
- z.T Handel

Endgültige Teilung spätestens 467/ 480

- Nachfolgerproblem: 476/480 erwies sich die politische Teilung schließlich als endgültig, da das weströmische Kaisertum zu dieser Zeit erlosch, ohne dass es zu einer erneuten Alleinherrschaft gekommen war. Kirchenrechtlich war das noch keine Teilung, zumindest nicht aus weströmischer Sicht, denn der Papst im Westen betrachtete sich als Oberhirte, was die Ostkirche jedoch ablehnte.
 - Sprache (west: Latein, ost: Griechisch)
 - Weitere, nicht unwesentliche Gründe lagen in der Religion begründet. Diese sorgten bereits im 4. Jhd für eine Auseinanderentwicklung, war doch der Osten griechisch geprägt und der Westen lateinisch.
- Die eigentliche kirchliche Trennung (Schisma) erfolgte erst 1054, indem der Papst den Patriarchen von Konstantinopel exkommunizierte.
- Hauptstreitpunkt waren die jeweiligen Glaubensbekenntnisse, welche sich in einem wesentlichen Punkt unterschieden. Beide Seiten berufen sich seit dem Konzil von Nicäa (451) auf ein Glaubensbekenntnis, welches die Trinität als Kern hat und den Arianismus ablehnt. Die orthodoxe Kirche behielt dieses Glaubensbekenntnis bis heute unverändert.

Glaubensbekenntnis von Nicaa-Konstantinopel durch, der deutlich machen sollte, dass Jesus Christus mit Gott dem Vater gleichberechtigt ist:

(sog. Filioque: „Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater **und dem Sohn hervorgeht**“ ;

filius= Sohn, Suffix que= und)

Für Ostrom bedeutet das, dass Vater und Sohn offensichtlich gleichberechtigt sein sollen, dass es also zwei Götter gibt. In der weströmischen Kirche werden ja auch Vater und Sohn nebeneinander sitzend dargestellt mit einer Taube als heiligem Geist.

Ostrom argumentiert dagegen, dass es nur einen Gott geben kann, den von dem alles ausgeht: Gott Vater ist der Ursprung, der Sohn ist „gezeugt“ und der Heilige Geist ist „gehaucht“. In Ostrom galt und gilt daher das alte Glaubensbekenntnis ohne diesen Zusatz. Als das „Filioque“ im Westen zum Dogma erklärt wurde und Ostrom sich weigert es anzuerkennen, stieß Westrom den Osten aus der katholischen Kirche aus.

Natürlich ging es im Hintergrund auch um kirchliche und politische Machtfragen.

Vor dem Hintergrund heutiger Religionskonflikte ist leicht nachzuvollziehen, dass das religiöse Schisma* letztendlich auch zu einer staatlichen Trennung beitrug. Staatlich auch daher, da die Kirche die Funktion einer Staatskirche hatte, sich also massiv in die Staatsgeschäfte einmischte.

- Verfall des westlichen Teils: Einwanderung von germanischen Stämmen, innenpolitische Instabilität
- Außerdem dazu beigetragen hat der Umstand, dass Geld- und Truppenverschiebungen von Ost nach West sehr aufwändig und langwierig waren, was zum endgültigen Zerfall Westroms geführt haben könnte

Um 400 kam es aufgrund von Rivalitäten sogar fast zu einem Krieg zwischen Ost- und Westrom.

Übrigens:

Romulus heißt der erster König von Rom, Romulus der letzter Kaiser von Rom.

Konstantin gilt als derjenige der das Oströmische Reich ins Leben rief, Konstantin hieß auch der letzte Kaiser von Ostrom. 😊

**Schisma: (griech. s-chizō „abspalten“) Trennung etablierter religiöser Glaubensgemeinschaften*